

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1770

Q.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9007

Q.

Quercus. Die Eiche. Man gebraucht davon die Knospen, die Rinde, die Eicheln und die Köpfigen. Alle Theile der Eiche sind mehr oder weniger adstringirend, und daher sollte man sie billig zum innerlichen Gebrauch nicht anders als mit vieler Behutsamkeit verordnen. Einige wollen behaupten, daß man sich des Holzes statt des *Ligni guajaci* bedienen kann, und daß der Decoct vom dem abgeraspelten Spähnen die Geschwulst bey den Wassersüchtigen vertreibt. Einige meynen, daß die Blätter sehr gut wider die Colick und wider die Pest seyn. Andre verordnen den Decoct von der Rinde wider den weißen Fluß, der Diarrhöe dem Durchfall und der Dysenterie, dergleichen um das Blutspucken zu hemmen und Hämorrhagien zu stillen. Der Saft, den man bekommt, wenn man ein Loch in den Baum bohret, hilft wider das Blutpissen. Ein bis zwey Drachma von dem Pulver, welches von den gebratenen Eicheln gemacht wird, ist wider die Dysenterie gebraucht worden; und Ledelius versichert, daß in dieser Absicht nichts bessers ist, als der Decoct von der Rinde. Simon Pauli sagt, daß die Köpfe von den Eicheln (*copulæ glandium*) und die inwendige Rinde in eben dergleichen Fällen gebraucht werden. Die Blätter und Knospen werden zu Decoccten von einer halben bis ganzen Hand voll gegeben. Von der Rinde aber nimt man in eben dieser Absicht 2 bis 5, oder 6 Unzen.

R.

R.

Rana. Frösche. Das Sperma oder Saamen

Raphani rustici radix. Meerrettig. Boerhave sagt: wenn man den ausgepreßten Saft mit Honig vermischt, und des Morgens einnimmt, wenn man noch nüchtern ist, nachgehends einen Molkentrank darauf trinket, solches den Magen, die Nieren und die Lunge reiniget, den Husten kurirt, und wider die Heiserkeit hilft, welche von einem scharfen und schleimigten Phlegma herrühret, wenn auch dieselbe schon ziemlich lange angehalten; man muß sich aber in acht nehmen, daß man denselben nicht bey dergleichen Arten von Husten ein giebt bey denen die Brust sehr trocken ist und sich zu gleicher Zeit das Blutsucken einfindet. Die Erfahrung hat öfters gezeiget, daß er sehr gut wider den lauffenden Rheumatismus ist; desgleichen wider die Wassersucht, und um Würme zu tödten. Wider den Rheumatismus kann man den Decoct gebrauchen, der mit Milch gemacht wird, und hernach darauf im Bette schwitzen. Er ist gleichfals von sehr guter Wirkung wider die Cachexie, Obstructions, der Glandeln in dem Gefröse, der gelben Sucht, dem Gliederreißen, Schlafkrankheiten, Bauchflüssen, der Passio cœliaca. Bey Schlafkrankheiten kann man ihn als ein Cataplasma auf die Füße legen; desgleichen bey den Deliriis, die sich bey dem Fieber zeigen, entweder mit Senf - Saamen, oder Salz - Heringe, oder allein,